

Christel Köster

ABU HASSAN, DAS SCHLITZOHR

- E 235 -

PERSONEN

Abu Hassan

Sulaika, seine schöne Frau

1. Kaufman

2. Kaufman

3. Kaufman

mit Masken

Der Sultan

Die Sultanine

Der Diener

Die Dienerin

Der Ausrufer

Volk

Ein Bühnenbild: Ein Vorhang und ein Diwan genügen.

Spieldauer: Etwa eine Stunde

Simultanbühne - Spiel vor dem Vorhang - Wird der Vorhang geöffnet, sieht der Zuschauer in das Zimmer von Abu Hassan - Ein Diwan genügt, doch der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

ABU HASSAN:

(kommt durch den Zuschauerraum auf die Bühne - Er trägt einen großen vollgestopften Beutel mit Textilien und bunte Stoffe auf dem Arm, die er einschmeichelnd dem Publikum anbietet)

Stoffe! Kauft Stoffe! Schöne Stoffe! Billige Stoffe! Stoffe aus schimmernder Seide! Stoffe aus Jute! Stoffe aus der Wolle wohlgenährter Schafe! Billig, billig, fast geschenkt von Abu Hassan, den man den Narren von Bagdad nennt! Kauft, Leute, kauft! Kauft bei Abu, kauft bei Hassan!

(klagend)

Oh, beim Barte des Propheten, beim Barte meines Urgroßvaters und meinem eigenen Gemüse, das mir um das Kinn wächst. Da schreie ich mir die Seele aus dem Leib, die Stimme seit Stunden heiser, laufe durch die Gassen, von einem Ort zum anderen und habe nicht einen einzigen Meter Stoff verkauft.

Bei Scheitan - obwohl ich ein lustiger Kauz bin, stets zu Narreteien aufgelegt - es ist zum Heulen, denn wenn ich heute kein Tuch verkaufe, müssen Sulaika und ich am Hungertuch nagen.

(zum Publikum)

Oh, Ihr hochwohlgeborenen Damen und Herren,

Großväter, Mütter, Männer, Kinder und Enkelchen, wollt Ihr denn mein Weib Sulaika und mich vor Hunger sterben lassen?! Wollt Ihr, daß wir uns aus diesem Tuch hier zwei Stricke drehen, woran dann der liebe Abu und sein Turtelweibchen hin und her baumeln?! Oh, bei Allah, das wollt Ihr doch nicht!?

Leute aus Bagdad! Seht diese Tuchproben! Höret und staunet! Ich will sie Euch schenken!

(er wirft einige Stoffproben unter das Volk)

Hier, mein Mütterchen, hast du ein extra langes Probestück, kannst dir ein Seidenschälchen davon nähen und glaub' mir, all deine Enkelkinderchen werden dann jauchzen: "Ach, was ist unsere Oma auf einmal schön!"

(wendet sich an einen Mann)

Und du, mein Väterchen, sollst auch nicht leer ausgehen. Mit diesem Schafwollstoff kannst du dir in kalten Nächten den wohlgefütterten Bauch umwickeln, damit du nicht das Frieren kriegst.

Kauft, Leute, kauft! Kauft bei Hassan! Denn Abu ist billig! Kauft, ehe Abu und Sulaika verhungert sind, denn dann wird Abu tot sein, und Ihr werdet weinen vor Reue und Schmerz! Darum kauft bei Hassan, damit Ihr den Himmel erfreut, vor allem aber Abu Hassan selbst.

(Nach einer Pause - keiner hat gekauft - vor dem Vorhang angelangt - niedergeschlagen und bedrückt)

Bei allen Geistern und Gespenstern, die arme Leute quälen, keiner kauft. Es ist ein Jammer.

(Er ruft laut nach Sulaika, worauf sich der Vorhang öffnet. Auf der Bühne steht ein großer Diwan, der Platz für zwei Personen hat)

Hee, Weib! Sulaika, du Taube meines Herzens, sieh nur, wer da ist!

SULAIKA:

(stürzt freudig auf die Bühne und umarmt liebevoll ihren Mann)

Oh, Hassan! Abu, mein über alles geliebter Mann, kehrst du endlich heim. Mit Sehnsucht habe ich dich erwartet, mit großer Sehnsucht aber auch, daß du einige Münzen mit nach Hause bringst.

ABU HASSAN:

Münzen?! Ooh, nicht eine habe ich erstanden, obwohl ich stundenlang durch alle Gassen lief und schrie und gröhlte: "Stoffe, kauft Stoffe!!"

SULAIKA:

Bei Allah! Ist das wahr?!

ABU HASSAN:

(setzt sich auf den Diwan)

Ich rief es mit tränenerstickter Stimme, verteilte sogar Proben vom festen und vom seidenen Tuch.

SULAIKA:

Und keiner kaufte?

ABU HASSAN:

Keiner, und das schon seit zehn Tagen.

SULAIKA:

Oh, Himmel! Der Teufel muß uns ins Genick gesprungen sein.

ABU HASSAN:

Ach, ich bin müde. Ich möchte auf dem Diwan ruhen, aber vorher noch ein wenig essen.

SULAIKA:

Essen? Bist du von Sinnen? Nisten die Sandflöhe der Wüste in deinem Gehirn?

ABU HASSAN:

Frau, wie wagst du mit Abu Hassan - der dich zu seinem Weib gemacht hat - zu sprechen? Hast du keine Angst, daß ich dich verstoßen könnte?

SULAIKA:

Hach, verstoßen?! Ehe du das tust, erlaube, mein Herr und Gebieter, daß ich an dich die Frage stelle, wie du es wagen kannst, von deiner unterwürfigen Dienerin Hirsebrei oder Fladen zum Schmaus zu verlangen, wenn du es nicht verstehst, eine einzige Elle Seide oder Wollstoff zu verkaufen?!

ABU HASSAN:

Sulaika, wie sprichst du mit mir? Wie laut klapperst du mit deinem Schnabel, als wärest du ein Storch?

SULAIKA:

Wie redest du, wie klapperst du? Ich würde weniger den Schnabel aufreißen, wenn du nicht selber wüßtest, daß wir nicht ein einziges Löffelchen Hirse mehr im Haus haben. Wie soll ich da zu essen geben?

ABU HASSAN:

Dann lauf' zu Selim ...

SULAIKA:

Der gibt uns nicht ein Viertelscheffelchen mehr.

ABU HASSAN:

Lauf' zu Omar.

SULAIKA:

Der hat mich erst vor drei Tagen rausgeworfen.

ABU HASSAN:

Dann geh' zum westlichen Basar oder zu dem im Süden.

SULAIKA:

Geh' selber hin, wenn du glaubst, die würden uns noch etwas pumpen.

ABU HASSAN:

Aber wir müssen aus der Not heraus. Ich muß etwas essen. Mein Magen knurrt wie ein röhrendes Kamel.

SULAIKA:

Dann denke nach ...

ABU HASSAN:

Überleg' auch du ...

ABU und SULAIKA:

... wie wir aus unserer Not herauskommen.

(Sie laufen hin und her und murmeln)

Ich denke - du denkst - er, sie, es denken - unsere künftigen Kinder - und Kindeskinde denken - und Allah und sein großer Prophet helfen uns beim Denken -

ABU HASSAN:

(zum Publikum)

Und Ihr, hochwohlgeborenes Publikum, denkt doch auch einmal darüber nach, wie uns armen Menschen geholfen werden kann.

SULAIKA:

Belästige andere Leute nicht, Abu.

ABU HASSAN:

Warum denn nicht?

SULAIKA:

Das gehört sich nicht.

ABU HASSAN:

Na gut. Denken wir weiter. Ich denke ...

SULAIKA:

... du denkst.

ABU und SULAIKA:

... wir beide denken ...

ABU HASSAN:

Ich hab's, Sulaika, ich hab's!

SULAIKA:

O Hassan, lieber, lieber Mann!

ABU HASSAN:

Ich hab's ... noch immer nicht.

SULAIKA:

Oh, Abu, streng' dein Gehirn an, das, was du unter deinem Turban trägst.

ABU HASSAN:

Nein! Ich kann nicht mehr. Ich bin zu müde, mir den Kopf noch weiter zu zermartern.

SULAIKA:

Dann müssen wir verhungern.

ABU HASSAN:

Ach, Sulaika, du Palmenwedel meiner Seele, ich flehe dich an, du Kaktusblüte meines Herzens, laß mich nur so lange auf dem Diwan ruhen, bis eine Sandstunde verrieselt ist. Vielleicht ...

SULAIKA:

Was, vielleicht?

ABU HASSAN:

... gibt Allah mir im Schlaf die Erleuchtung.

SULAIKA:

Im Schlaf? Meinst du? Nun gut, mein Abu, du liebes höckerloses Dromedarchen, leg' dich hin. Aber eine Stunde nur, dann wird kräftig weiter nachgedacht.

ABU HASSAN:

(während er sich hinlegt)

Oh, ich wußte ja, daß du deinen Abu gut verstehst. Ich werde auch lieblich von dir träumen. Ah ja, von Sulaika, meinem Weib, oh ja, von Sulaika, der süßesten Dattel des Orients.

(er schnarcht)

SULAIKA:

Er ist eingeschlafen, mein kleiner Abu. Und wie entzückend er schnarcht. Oh, Abuchen, wenn ich es auch gern habe, wenn du von deiner süßdatteligen Sulaika träumst, laß es diesmal sein, träume lieber, wie wir aus unserer Not herauskommen. Ich aber will zur Nachbarin eilen. Vielleicht leiht sie mir noch einmal zwei Hände voll Hirse, damit wir unseren knurrenden Magen wenigstens etwas beruhigen können. Schlaf, Abu, schlaf.

(geht ab)

TRAUMSZENE: An- und abschwellende Musik - Die Bühne wird in ein blaues Licht getaucht.

1. KAUFMANN:

(noch unsichtbar)

Hassan?!

2. KAUFMANN:

(noch unsichtbar)

Hassan?!

ABU HASSAN:

(im Traum stöhnend)

Ja?

1., 2. und 3. KAUFMANN:

(noch unsichtbar)

Abu Hassan?!!!

ABU HASSAN:

(im Schlaf)

Wer ruft mich? Wer unterbricht meinen dattelsüßen Traum von Sulaika, die mir gerade inmitten paradiesischer Wolken einen Bauchtanz bot? Keine Antwort? - Also niemand.

(Abu schnarcht weiter)

1. KAUFMANN:

(nach kurzer Zeit, noch unsichtbar)

Hassan!

ABU HASSAN:

(schreckt hoch)

Schon wieder?!

1., 2. und 3. KAUFMANN:

(noch unsichtbar)

Wir rufen dich. Abu! Abu!! Abu!!

ABU HASSAN:

(im Schlaf)

Wer seid ihr?

1., 2. und 3. KAUFMANN:

Erkennst du nicht unsere Stimmen?

ABU HASSAN:

Beim Barte meines Urgroßvaters und den Bärten aller männlichen Verwandten, nein!!! Ich spüre, merke, fühle nur, daß eure Stimmen quälend sind und meinen Traum zermartern.

1., 2. und 3. KAUFMANN:

Wir sind es, wir.

ABU HASSAN:

Wer wir?

1., 2. und 3. KAUFMANN:

(kommen drohend auf Abu zu und umringen seinen Diwan - Sie tragen Masken)

Wir, Abu, wir! Wir, Abu, wir!!

ABU HASSAN:

(sieht sie erschrocken an)

Aaah!

DIE DREI KAUFLEUTE:

Deine Gläubiger!!!

ABU HASSAN:

Oh Allah, sei mir gnädig, alle drei auf einmal.

1. KAUFMANN:

Wo ist mein Geld?

2. KAUFMANN:

Wo die fünfundsiebzig Silberstücke, die ich dir geliehen habe?

ABU HASSAN:

Die Geschäfte gingen schlecht. Nicht einen Fetzen Stoff verkaufte ich.

1. KAUFMANN:

Seit einem Jahr schuldest du mir die Münzen.

ABU HASSAN:

Ich bin ein armer Mann.

2. KAUFMANN:

Zwanzig Schemel Hirse hast du bei mir geborgt.

3. KAUFMANN:

Fünfundzwanzig Pfund Fleisch von den besten Schafen stehen bei mir noch in der Kreide.

ABU HASSAN:

Das Unglück verfolgt mich schon seit Jahren. Der Himmel ist gegen mich!

DIE DREI KAUFLEUTE:

Abu, zahle! Abu, zahle! Abu, zahle!!!

ABU HASSAN:

Ich kann nicht!

DIE DREI KAUFLEUTE:

Begleiche endlich, was wir dir geliehen!

ABU HASSAN:

Habt doch Erbarmen mit meinem Weib und mir!

DIE DREI KAUFLEUTE:

(reißen ihn hoch)

Sollen wir dich durch die Gassen jagen?!

ABU HASSAN:

Nein, bitte nicht!

DIE DREI KAUFLEUTE:

Bis zu dem Platz, wo der Kadi öffentlich Gericht abhält?

ABU HASSAN:

Oh nein, seid doch gnädig zu mir.

DIE DREI KAUFLEUTE:

Nach dort, wo der Kadi den Schuldspruch sprechen wird?!

1. KAUFMANN:

Abu Hassan, du bist ein Betrüger!

2. KAUFMANN:

Abu Hassan, du Lump!!

3. KAUFMANN:

In Ketten sollst du gelegt und für viele Jahre eingesperrt werden!

ABU HASSAN:

Oh, Ihr Herren, Ihr ehrbaren lieben Väterchen,
(listig)

was würde es Euch nützen, wenn ich im Gefängnis säße?

DIE DREI KAUFLEUTE:

Das Urteil wäre gerecht.

ABU HASSAN:

Nichts, rein gar nichts, Ihr vom Propheten schon so geliebten Halsabschneider. Denn ein eingesperrter Hassan würde nicht eine Münze mehr verdienen. Ein im Turm sitzender Hassan könnte nie seine Schulden tilgen. Also seid mir gnädig, und alle wird es erfreuen, die vom Paradies herablächeln.

DIE DREI KAUFLEUTE:

Nichts da! Wenn du nicht zahlen kannst, greifen wir dich jetzt, packen dich und schleifen dich zum Richter!
(Sie zerren Abu Hassan vom Diwan)

ABU HASSAN:

Hilfe! Hilfe!! Sulaika, mein Weib, rette mich!!!

(Die Kaufleute verschwinden, hämisch lachend. Das Blaulicht geht aus. Im Normallicht erscheint Sulaika)

SULAIKA:

Abu, mein Mann, du geliebte Bittermandel, was ist? Warum schreist du so, daß es bis hinüber zur Nachbarin schallt?

ABU HASSAN:

Sie waren hier, Sulaika, sie waren hier!!

SULAIKA:

Wer?

ABU HASSAN:

Die Gläubiger!

SULAIKA:

Unsinn.

ABU HASSAN:

Doch, doch.

SULAIKA:

Ich habe von der Nachbarin drüben unser Haus beobachtet. Nicht einen Menschen habe ich gesehen.

ABU HASSAN:

Doch! Sie umstanden meinen Diwan, bedrohten mich, wollten mich packen und zum Stadtrichter schleppen.

SULAIKA:

Wer denn, um Allah Willen, wer?!

ABU HASSAN:

Die Kaufleute, Weib, die Kaufleute! Sie wollten ihr Geld.

SULAIKA:

Abu, nicht einer von ihnen war hier. Entweder bist du übergeschnappt oder du hast geträumt.

ABU HASSAN:

Aber ...

SULAIKA:

Kein Aber. Es waren Hirngespinnste. Du hast geträumt.

ABU HASSAN:

Meinst du?

SULAIKA:

Ja.

ABU HASSAN:

(erleichtert)

Oh, wenn es wirklich nur ein Traum war, dann will ich jetzt versuchen, ruhiger zu schlafen und lieblicher zu träumen.

SULAIKA:

(wütend)

Was denn? Du willst dich nochmals auf dem Diwan wälzen? Hol' dich der Teufel, Abu Hassan! Schmor' mit deinem Hintern in der Hölle, wenn du nicht sofort darüber nachdenkst, wie wir aus der Klemme kommen können! Tust du es nicht, so wird dein schrecklicher Traum bestimmt bald Wirklichkeit.

ABU HASSAN:

Du hast ja recht, wir müssen eine Lösung finden. Aber wie? Wodurch? Womit, Sulaika, du paradiesisches Doppeläpfelchen?

AUSRUFER:

(hinten der Bühne)

Hört, ihr Leute, hört! Kommt auf die Gassen und hört die Kunde!

ABU HASSAN:

Horch! Der Ausrufer unseres allerhöchsten Fürsten zieht durch die Stadt.

AUSRUFER:

Hört, was der erhabene, großmächtige Sultan euch zu verkünden hat!

SULAIKA:

Er kommt hierher, zu uns, zu unserm Haus.

AUSRUFER:

Bürger der Stadt, öffnet eure Ohren.

(er kommt auf die Bühne und geht auf Abu und Sulaika zu)

Erst kommt Allah, der Himmel, dann der Prophet und dann unser Sultan.

ABU und SULAIKA:

Rede, rede endlich! Was hat der hohe Herr zu sagen?

AUSRUFER:

Werft euch nieder! Kniet im Staub, um Said, den rechtmäßigen Herrscher aller Rechtgläubigen

ehrfurchtsvoll zu grüßen.

ABU und SULAIKA:

(werfen sich nieder und verneigen sich)

Oh, Said, der du unser überalles geliebter Sultan bist, wir grüßen dich!

AUSRUFER:

Erhebt euch nun, um des Gütigen Botschaft zu vernehmen.

ABU und SULAIKA:

Oh Sultan, wir hören.

AUSRUFER:

Unser Herrscher, der allergütigste des Morgenlandes hat beschlossen, allen Armen unseres Reiches eine neue Gnade zuteil werden zu lassen.

ABU und SULAIKA:

Gelobt sei Sultan Said, gelobt und gepriesen.

AUSRUFER:

Schon lange erbarmt es unseres Herren Herz, daß es Arme in seinem Lande gibt, die, wenn einer ihrer Angehörigen von Allah aus diesem irdischen Leben abberufen wird ...

ABU und SULAIKA:

Hoch lebe der Sultan.

AUSRUFER:

... dem Verstorbenen kein würdiges Begräbnis bereiten können.

ABU und SULAIKA:

Er lebe lang, lang, lang.

AUSRUFER:

Said und auch seine hochwohlgeborene Sultanine wollen diesen Zustand ändern.

ABU und SULAIKA:

Wie gütig und barmherzig.

AUSRUFER:

Jeder Arme soll ab sofort das Recht haben, von Said, den gottesnahen Fürsten, im Todesfalle eines Anverwandten ein Beerdigungsgeld in Höhe von fünfhundert Silberstücken zu erhalten.

SULAIKA:

Es lebe Said.

ABU HASSAN:

Glücklich ist das Volk, dessen Sultan ein Sterbegeld auszahlt.

AUSRUFER:

Nun zu den amtlichen Einzelheiten, hört also genau zu.

ABU und SULAIKA:

So sprich doch endlich! Wir sind ganz Ohr.

AUSRUFER:

Also: Stirbt dem Manne die Frau, so wird der Sultan das Geld aus seiner Schatzkammer zahlen. Stirbt aber dem Weibe der Mann, dann wird die Sultanine die Segensreiche sein.

(im Abgehen rufend)

Hört, Bürger hört, was der Sultan und seine Sultanine durch mich verkünden lassen! Öffnet eure Ohren, denn des Sultans Kunde ist weise, gütig und gerecht! Werft euch nieder, um ihm und seiner Sultanine zu zeigen, wie dankbar ihr seid für diese segensreiche Botschaft.

ABU HASSAN:

Hast du alles gehört, begriffen, verstanden, Sulaika?

SULAIKA:

Ja, unser Herrscher ist gütig. Er denkt so besorgt an die Toten der Armen.

ABU HASSAN:

Ja, ich finde es auch sehr ehrenwert, wenn man den Onkel, die Tante, den Vater oder die Mutter würdig beerdigen kann.

SULAIKA:

Oder am Ende den lieben Mann ...

ABU HASSAN:

... oder die liebe Frau. - Aber warum erst am Ende des Lebens? Warum nicht am Anfang? Aber ja, das ist die Lösung!!

(er umarmt jubelnd Sulaika und dreht sie im Kreis herum)

Sulaika, Weib, du Knospe meines Diwans!!!

SULAIKA:

(löst sich aus seinen Armen)

Aber Abu, was ist denn los? Du jubelst, wenn wir vom Sterben sprechen? Bist du von Sinnen?

ABU HASSAN:

Aber Weib, versteh' doch! Warum nicht am Anfang die Frau? Darin liegt die Lösung. Weib, unsere Not ist vorbei! Allah hat uns nicht verlassen.

SULAIKA:

Was soll das heißen, Hassan? Du sprichst in Rätseln.

ABU HASSAN:

Das ist doch ganz einfach, Weib: Ich muß *Witwer* werden!

SULAIKA:

Witwer?! Bist du nicht richtig im Kopf? Willst du mich umbringen, erdolchen oder erwürgen? Bist du meiner

etwa überdrüssig?

(jetzt drohend)

Solltest du eine andere heiraten wollen, Hassan, so schlage ich dir vorher noch den Schädel ein!

ABU HASSAN:

(beschwichtigend und gerührt)

Aber nein, Sulaika, nein! Du bleibst mein einzig geliebtes Weib,

(spitzbübisch)

obwohl der Prophet mir mindestens vier Frauen gestattet. Dennoch ...

SULAIKA:

Was?

ABU HASSAN:

(bestimmt)

Dennoch mußst du sterben.

SULAIKA:

Oh Hassan, du liebst mich doch! Ich glaube dir auch, daß du dir nicht vier Frauen nehmen willst, zumal du ja nicht einmal *eine* ernähren kannst. Aber sterben will ich nicht. Außerdem, was nützt dir mein Tod?

ABU HASSAN:

Aber du hast es doch eben selbst gehört! Nur gestorben bist du etwas wert!

SULAIKA:

Oh Allah, das lasse ich nicht zu.

ABU HASSAN:

Denn wenn du tot bist ...

SULAIKA:

Niemals, Hassan! Du weißt, ich kann mich gut wehren.

ABU HASSAN:

Denn wenn du tot bist, schenkt mir der Sultan das Sterbegeld, fünfhundert Silberstücke Beerdigungsgeld.

SULAIKA:

Da werde der Teufel draus klug, ich nicht.

ABU HASSAN:

Aber das ist doch ganz einfach, mein leckeres Lambrätchen. Du legst dich auf den Diwan nieder, und ich decke dich zu.

SULAIKA:

Ich tue also nur so, verstelle mich?!

ABU HASSAN:

Richtig! Mein Täubchen hat begriffen! Ich aber laufe weinend und jammernd vor Schmerz durch die Gassen und schreie: "Oh, Leute, Männer und Frauen, hört, mein über alles geliebtes Weib Sulaika ist tot!" So schreiend,

laufe ich bis zum Palast, werfe mich zu Füßen des Sultans und erhalte die Silberstücke. - Hast du nun begriffen?

SULAIKA:

Ja, Abu, ich hab' verstanden. - Doch wenn es rauskommt?

ABU HASSAN:

(bestimmt und energisch)

Sulaika, höre, mein letztes Wort: Wenn du und ich leben wollen, mußt *du* sterben. Also, leg' dich nieder.

SULAIKA:

Ja.

(legt sich auf den Diwan)

ABU HASSAN:

(zärtlich)

Liegst du gut so?

SULAIKA:

Ja, Abu, ja.

ABU HASSAN:

Liegst du bequem?

SULAIKA:

Ja, ganz bequem.

ABU HASSAN:

Warte, leg' noch die Hände auf deinen süßen Bauch.

SULAIKA:

Abu ...?

ABU HASSAN:

Ja, mein Liebling?

SULAIKA:

Sehe ich jetzt wie eine richtige Tote aus?

ABU HASSAN:

Kein Mensch könnte töter sein.

SULAIKA:

Dann deck' mich zu.

(Hassan holt hinter der Bühne ein weißes Laken und deckt Sulaika damit zu)

Jetzt lauf' und schrei', was du kannst, Hassan.

ABU HASSAN:

(läuft schreiend ab)

Ihr Leute, hört ... hört, ihr Leute ...

(er kommt zurück)

Sulaika, mein kleiner Fleischladen ...

SULAIKA:

(sich aufrichtend)

Was ist denn?

ABU HASSAN:

(zärtlich)

Aber wirklich nur verstellen ...

SULAIKA:

Ja, ja.

ABU HASSAN:

... nicht richtig sterben?

SULAIKA:

Aber nein, nein. Doch jetzt lauf' endlich los.

(sie schlägt das Laken über ihr Gesicht)

ABU HASSAN:

(ablaufend, während sich der Vorhang schließt)

Oh, ihr Leute, hört meine Klage! Mein gutes Weib, mein über alles geliebtes Weib Sulaika ist tot, hinweggerafft, gestorben! Oh, ich bin ein armer Mann, ein Verfolgter und Geschlagener!

(Vor dem Vorhang, aus der entgegengesetzten Seite, wo Hassan abgelaufen ist, versammelt sich das Volk um Abu)

VOLK:

Was gibt es, Hassan?

VOLK:

Dein Wehklagen dringt ja durch alle Häuserritzen.

VOLK:

Warum schreist du so?

ABU HASSAN:

Ach, ihr guten aufrichtigen Menschen, trauert mit mir, weint mit mir, rauft euch die Haare, denn Sulaika, mein Weib ist tot. Zum Sultan will ich laufen und ihn um das versprochene Sterbegeld bitten.

(Er läuft von der Bühne, das Volk hinter ihm her)

VOLK:

Tu' das, Hassan, hol' dir dein Recht.

(Musik setzt ein - Wenn der Sultan mit der Sultanine vor dem Vorhang erscheint, wird die Musik leise)

SULTANINE:

Fürwahr, mein großfürstlicher Gatte, es ist eine gute Tat, daß wir den Armen in unserem Land durch die fünfhundert Silberstücke zu einem würdigen Begräbnis verhelfen.

SULTAN:

Nun, wir werden erfahren, wie man darüber denkt.

(er klatscht in die Hände und ruft)

Hee, Omar!

DIENER:

(erscheint und verneigt sich tief)

Mein Sultan?